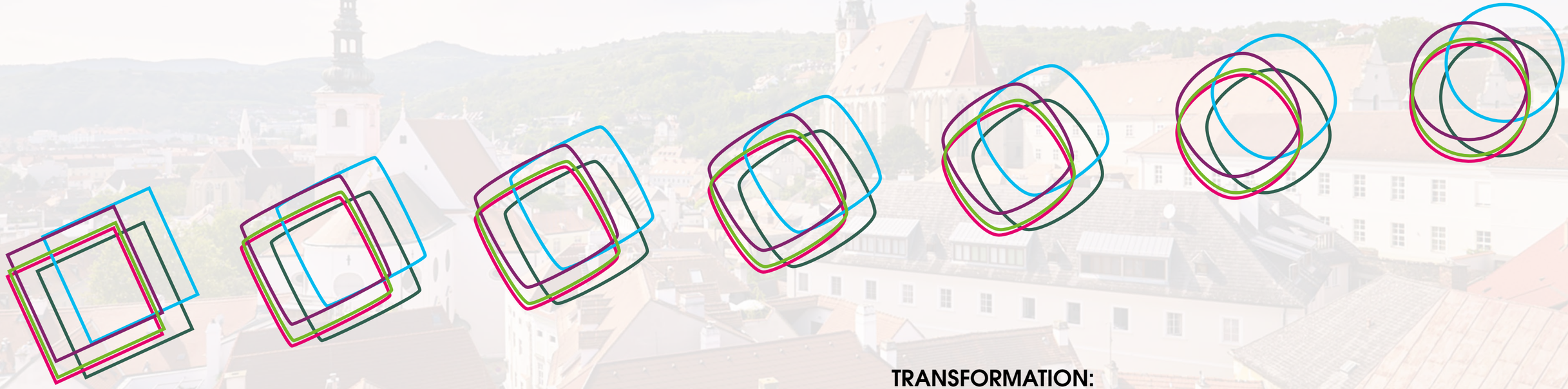
ICH BIN DIE STADT MIT BESTEM KLIMA FÜR EINE GRÜNE ZUKUNFT.

krems

Mit dem Klimaneutralitätsfahrplan
zu noch mehr Lebensqualität



ÜBRIGENS

Wer mehr zum Thema Klimaschutz in Krems wissen will, meldet sich beim Klimabüro: umwelt@krems.gv.at

Impressum: Magistrat der Stadt Krems, Baudirektion, Bertschingerstraße 13, 3500 Krems
Telefon: 02732 / 801 304, umwelt@krems.gv.at, www.krems-klima.at
Für den Inhalt verantwortlich: Baudirektor DI Reinhard M. Weitzer, DI Stefanie Widhalm
Die Erstellung des Klimaneutralitätsfahrplans wurde aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen der Ausschreibung „Technologien und Innovationen für die klimaneutrale Stadt 2023" mit fachlicher Unterstützung durch die Rosinak & Partner ZT GmbH durchgeführt.
Konzept, Redaktion & Editorial Design: FRIEDL UND SCHMATZ GesmbH & Co KG, www.friedlundschmatz.at
Fotos (sofern nicht anders angegeben): Rainer Friedl, Pamela Schmatz
Druck: Druckerei Siller, Citypress GmbH, Wiener Straße 127, 3500 Krems
Papier: Impact – zur Gänze aus recyclierten Fasern in Österreich hergestellt
Mai 2026.

© Stadtmarketing Krems, Andreas Hofer

TRANSFORMATION: SO BRINGEN WIR KREMS GEMEINSAM WEITER.

Das Klima verändert sich – auch in Krems. Dieser Wandel bringt große Herausforderungen mit sich, eröffnet aber auch die Chance, unsere Stadt noch lebenswerter zu gestalten. Der Klimaneutralitätsfahrplan ist dabei unser gemeinsamer Handlungsrahmen. Er gibt die Richtung vor, wie wir unsere Vision der klimaneutralen Stadt bis 2040 erreichen können.

Im Mittelpunkt stehen konkrete Maßnahmen in fünf Bereichen: Energie, Gebäude, Mobilität, Kreislaufwirtschaft sowie Organisation & Partizipation. Alle zahlen in das große Ziel ein, die Aufenthalts- und Lebensqualität noch weiter zu verbessern: Mit mehr Grün in der Innenstadt, attraktiven öffentlichen Räumen und klimafreundlicher Mobilität, die den Alltag erleichtert und die Gesundheit fördert.

Der Magistrat der Stadt Krems geht dabei mit gutem Beispiel voran. Schritt für Schritt Richtung klimaneutrale Stadt. Parallel dazu setzen wir auf Zusammenarbeit, und zwar auf vielen Ebenen – zwischen der Verwaltung, der Wirtschaft und Wissenschaft, gemeinsam mit unseren Bürger:innen. Eine gemeinsame Vision wird umso stärker, je öfter man sie teilt. Seien auch Sie ein Teil davon. Für Krems. Für unsere gemeinsame Zukunft.

Über die Auszeichnung Pionierstadt darf sich Krems bereits freuen – Magistratsdirektor Karl Hallbauer, Bürgermeister Peter Molnar und Baudirektor Reinhard M. Weitzer (v.l.)

DAS GROSSE ZIEL HEISST: LEBENSQUALITÄT FÜR KREMS!

Der Kremser Klimaneutralitätsfahrplan ist fertig. Wie die vielen einzelnen Maßnahmen ins große Ganze einzahlen, erklären Bürgermeister Peter Molnar, Magistratsdirektor Karl Hallbauer und Baudirektor Reinhard M. Weitzer.

WARUM BRAUCHT EINE STADT WIE KREMS EINEN FAHRPLAN ZUR KLIMANEUTRALITÄT?

PETER MOLNAR

„Ich bin die Stadt, die Zukunft macht" – dieser Satz begleitet uns in Krems schon seit vielen Jahren. Ich finde ihn sensationell, weil er unseren positiven Zugang auf den Punkt bringt. Wir können als Stadt vieles gestalten. Besser gesagt: Wir müssen, denn wir tragen Verantwortung für kommende Generationen. Mit dem Klimaneutralitätsfahrplan bündeln wir zum ersten Mal alle Maßnahmen, die in Krems in puncto Klimaschutz passieren – und schaffen damit auch noch Synergien.

KARL HALLBAUER

Als Stadt haben wir die Möglichkeit, ein Vorbild für unsere Bürger:innen zu sein – und zu zeigen, wie Klimaschutz ganz praktisch funktioniert. Damit haben wir uns übrigens schon einen Namen gemacht. Bei Vertreter:innen aus anderen Städten werde ich sehr oft auf zwei Dinge angesprochen: Unsere gute Finanzlage und unser Engagement beim Klimaschutz. Um unser Klimarelevanztool beneiden uns viele.

KÖNNEN SIE EINEN KURZEN ÜBERBLICK GEBEN, WAS BEREITS GESCHEHEN IST UND WIE ES WEITERGEHT?

REINHARD M. WEITZER

Der Klimaneutralitätsfahrplan bildet den Rahmen, in dem wir uns weiterentwickeln. Dabei können wir auf ein breites Fundament bauen: Das Stadtentwicklungskonzept Krems 2030, das Örtliche Entwicklungskonzept oder praktische Dinge wie das erwähnte Klimarelevanztool – mit diesem überprüfen wir jede Maßnahme, die der Gemeinderat oder Stadtsenat beschließt, auf ihre Auswirkungen auf das Klima. Das bedeutet: Wir denken das Thema automatisch mit – immer und überall. Dafür gab es sogar den *Climate Star* – die höchste europäische Auszeichnung für Städte im Klimaschutz.

WER HAT DEN KLIMANEUTRALITÄTS-FAHRPLAN ENTWICKELT?

REINHARD M. WEITZER

Daran hat jeder Magistratsbereich mitgearbeitet – nur wenn alle an einem Strang ziehen, können wir viel bewegen. In Krems funktioniert das! Und so haben wir fünf Handlungsfelder für die Zukunft definiert: Energie, Mobilität, Gebäude, Kreislaufwirtschaft, Organisation & Partizipation. Frei nach dem Motto *Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile* ergeben sich auch spannende Wechselwirkungen aus den verschiedenen Perspektiven. Unsere Vorbildwirkung nehmen wir ernst. Deshalb lautet das erste Ziel: Als Magistrat der Stadt Krems wollen wir bis 2030 klimaneutral sein. Bis zum Jahr 2040 soll dann die ganze Stadt folgen.

ES GIBT MENSCHEN, DIE DAS THEMA KLIMASCHUTZ AUCH KRITISCH SEHEN. WAS SAGEN SIE IHNEN?

KARL HALLBAUER

Dass Klimaschutz keine Modeerscheinung ist, sondern eine Notwendigkeit – und dass Klimaschutz auch zur Lebensqualität beiträgt. Diese ist bei allem immer unser oberstes Ziel. Wenn wir zum Beispiel das Schulumfeld begrünen, dann verbessert das nicht nur das Mikroklima – es steigert auch die Sicherheit der Schüler:innen. Entsiegelung hilft, dass wir besser mit Starkregenereignissen umgehen können. Eine simple Klimaschutzmaßnahme schlägt oft mehrere Fliegen mit einer Klappe.

ICH BIN DIE STADT, IN DER WIR AN EINEM STRANG ZIEHEN.

GIBT ES EINEN PLATZ, AN DEM MAN KLIMASCHUTZ GANZ DIREKT ERLEBEN KANN?

PETER MOLNAR

Mein Lieblingsplatz ist der neu gestaltete Dreifaltigkeitsplatz – durch die Begrünung hat er enorm an Aufenthaltsqualität gewonnen, nicht nur an heißen Tagen. Die halbkreisförmigen Sitzbänke sind auch ein Symbol, eine Einladung zum Dialog. Und das finde ich auf allen Ebenen wichtig. Dass wir offen auf Veränderungen reagieren. Denn wir alle haben ein gemeinsames Ziel: die Lebensqualität in unserer schönen Stadt zu erhalten und weiter zu verbessern. Da schließe ich nahtlos an meinen Vorgänger Reinhard Resch an, der sagte: „Wir wollen Krems zu einer der lebenswertesten Städte der gesamten Donauregion machen."

WO PIONIERGEIST TRADITION HAT

Meilensteine der Vergangenheit, Visionen für die Zukunft: Krems ist immer wieder einen Schritt voraus.

© Stadt Krems

WIR SIND KEM!

Krems erstellt ein umfassendes Energiekonzept und wird Klima- und Energiemodellregion (KEM).

KLIMARELEVANZ-TOOL & CLIMATE STAR

Seit 2021 überprüft die Stadt Krems alle Vorhaben, die einen Stadtsenats- oder Gemeinderatsbeschluss erfordern, auf ihre Klimarelevanz – Krems ist damit eine der ersten Städte in Österreich. Das Klimarelevanztool wird 2023 mit dem Climate Star belohnt, der höchsten europäischen Auszeichnung für Städte im Bereich Klimaschutz.

KLIMANEUTRALITÄTS-FAHRPLAN

Der Klimaneutralitätsfahrplan ist fertig – er stellt ab sofort den strategischen Rahmen dar, in dem sich Krems weiterentwickeln wird. Viele Einzelmaßnahmen tragen zum großen Ganzen bei: Wirksamer Klimaschutz, mehr Lebensqualität!

ICH BIN DIE STADT, DIE HEUTE DAS MORGEN GESTALTET.

2010 — **2011** — **2016** — **2021** — **2022** — **2026** — **2030** — **2040**

START FÜR DIE KREMSER ZUKUNFTS-KONFERENZ

Ein Bürgerbeteiligungsprozess, der 2010 begann und aus unserer Stadt seitdem nicht mehr wegzudenken ist. Viele erfolgreiche Projekte sind bereits daraus entstanden – weiter geht's!

STADTENTWICKLUNGS-KONZEPT KREMS 2030

Krems 2030 wird zur Grundlage für die Weiterentwicklung. Auch bei diesem Prozess haben Bürger:innen der Stadt intensiv mitgewirkt.

ÖRTLICHES ENTWICKLUNGS-KONZEPT

Ein Meilenstein in der Stadtplanung: Im Örtlichen Entwicklungskonzept werden Ziele für Bauen, Wohnen, Arbeiten, Mobilität, Klima, Natur und vieles mehr festgelegt. Der Kremser Gemeinderat beschließt den Ziel- und Maßnahmenkatalog einstimmig.

DIE STÄDTISCHE VERWALTUNG IST KLIMANEUTRAL

Der Magistrat und die Betriebe der Stadt Krems gehen voran und wollen bis 2030 klimaneutral sein.

VISION: GANZ KREMS IST KLIMANEUTRAL

Die im Klimaneutralitätsfahrplan festgeschriebene Vision lautet: Wir wollen auf gesamtstädtischer Ebene bis 2040 klimaneutral sein.

WARUM KLIMASCHUTZ ALLEN ETWAS BRINGT

Neu gestaltete Plätze. Bequeme Stadtbusse. Sonnenstrom. Moderne Räume in Kindergärten und Schulen. Ja, das alles ist Klimaschutz für Krems!

Klimaneutralität ist kein Selbstzweck – sondern hat direkte Auswirkungen auf die Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit einer Stadt. Die Auswirkungen des Klimawandels werden in urbanen Räumen in Zukunft besonders stark zu spüren sein. Hitze, Dürre, Hochwasser, Starkregen – nichts zu tun ist keine Option. Wir müssen jetzt handeln, damit auch kommende Generationen von einer lebenswerten und wirtschaftlich erfolgreichen Stadt profitieren.

Klimaschutz sehen wir deshalb als ein Thema, das uns alle angeht – und von dem alle profitieren. Einer für alle, alle für die Zukunft.

„Wir wollen unsere Rolle als Pionierstadt weiter vorantreiben. Wenn künftige Generationen von einer lebenswerten Stadt profitieren wollen, müssen wir jetzt handeln."

Stefanie Widhalm,
Leiterin des Klimabüros Krems

© Stadt Krems

Jedes Jahr wird ein Platz in der Innenstadt neu gestaltet:
2024 – Hoher Markt
2025 – Dreifaltigkeitsplatz
2026 – Hafnerplatz

ICH BIN DIE STADT, IN DER WIR GERNE PLATZ NEHMEN.

MOTOR FÜR WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Klimaschutz hat viele positive Effekte – und Krems hat sich auch in dieser Hinsicht einen sehr guten Ruf aufgebaut. Das macht uns als Wirtschaftsstandort besonders attraktiv. Dazu tragen auch die wissenschaftlichen Einrichtungen in Krems bei, die rund um die Themen Umwelt & Nachhaltigkeit forschen bzw. Bildungsangebote entwickeln.

MEHR LEBENSQUALITÄT. PLATZ UM PLATZERL.

Klimaschutz ist manchmal ein abstraktes Thema. In Krems kann man spüren, wie Klimaschutzmaßnahmen buchstäblich Wurzeln schlagen. Nehmen wir zum Beispiel den neu gestalteten Dreifaltigkeitsplatz: Die Begrünung schaut nicht nur schön aus, sondern senkt die Umgebungstemperatur. Beste Voraussetzungen, um auf den neuen Sitzmöbeln Platz zu nehmen – und vielleicht mit den Sitznachbarn ins Gespräch zu kommen.

Mit dem Klimaneutralitätsfahrplan hat Krems den Rahmen für künftige Entwicklungen gezeichnet.

FÜNF BEREICHE, EIN ZIEL: MEHR LEBENSQUALITÄT

In Krems wurde in Sachen Klimaschutz bereits vieles auf den Weg gebracht. Mit dem Klimaneutralitätsfahrplan bündeln wir die Maßnahmen erstmals in fünf strategische Bereiche, um bis 2040 Klimaneutralität zu erreichen.

ICH BIN DIE STADT, DIE ALS VORBILD VORANGEHT.

DAS BEDEUTET KLIMANEUTRALITÄT

Klimaneutralität heißt, die Treibhausgasemissionen auf ein Minimum zu senken – und verbleibende Emissionen mit anderen Maßnahmen auszugleichen. Zum Beispiel, indem man Bäume pflanzt oder Flächen entsiegelt und begrünt. Unser Ziel ist die Netto-Null – also eine Bilanz, bei der alle ausgestoßenen Treibhausgase vollständig durch Gegenmaßnahmen kompensiert werden. Das wollen wir bis 2030 für alle städtischen Einrichtungen und bis 2040 für die Stadt als Ganzes erreichen.

EIN FUSSBALLSPIEL GEWINNT MAN AUCH NUR GEMEINSAM ALS TEAM ...

Als Stadt haben wir die Möglichkeit, Emissionen in verschiedenen Bereichen zu senken. Mehr noch: Wir sehen es als unsere Verantwortung, Vorbild zu sein. Dafür binden wir alle Bereiche des Magistrats der Stadt Krems mit ein - die rund 450 Mitarbeiter:innen sind wichtige Multiplikatoren für das Projekt. Und ein schlagkräftiges Team, wenn es darum geht, Dinge zum Guten zu verändern. Ein Fußballspiel gewinnt man nicht als Einzelkämpfer:in, sondern als Team. Dieses Motto lässt sich bestens auf das Thema Klimaneutralität umlegen, finden wir.

„Als Stadt Krems wollen wir zeigen, wie unmittelbar Klimaschutz auch die Lebensqualität verbessern kann."

Reinhard M. Weitzer,
Baudirektor der Stadt Krems

Dekarbonisierung: Heizungstausch auf Fernwärme oder Wärmepumpe

GEBÄUDE & STADTENTWICKUNG

„Im Bestand mit Verstand" – dieses Motto leitet uns bei der Gebäude- und Stadtentwicklung. Bevor neu gebaut wird, sanieren wir Bestehendes, falls das technisch und wirtschaftlich möglich ist. Neue Stadtgebiete entwickeln wir nach besonderen Qualitätskriterien – die in Zukunft als *Kremser Baustandard* wegweisend sein sollen.

ORGANISATION & PARTIZIPATION

Krems, die Stadt mit dem offenen Ohr. Bürger:innen sind eingeladen, sich beim Thema Klima einzubringen – zum Beispiel bei der Kremser Klimakonferenz oder mit eigenen Grätzlprojekten.

ENERGIE

Energie sparen und effizienter nutzen. Ein Motto, unter dem viele einzelne Maßnahmen laufen. Alle mit einem Ziel: die Stadt Krems unabhängig von fossiler Energie zu machen.

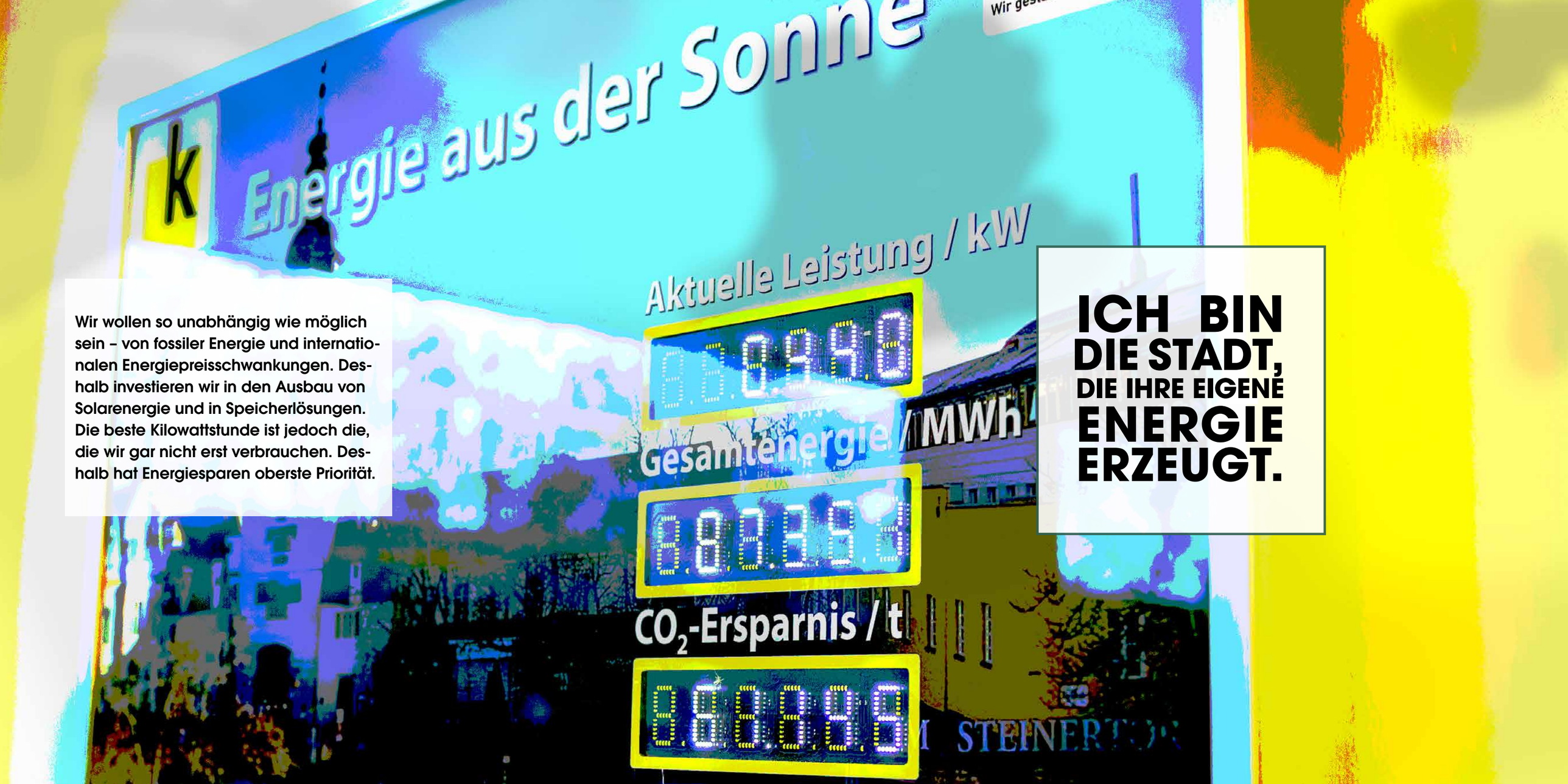
MOBILITÄT

Krems, die Stadt der kurzen Wege. In der man vieles zu Fuß, mit dem Bus oder Rad erledigen kann. In der die Menschen und ihr Wohlbefinden Vorrang haben. Aber auch die Elektromobilität – mit passender E-Ladeinfrastruktur und genügend Stellplätzen. Dieses Bild leitet uns bei allen Maßnahmen, die wir zur Mobilität auf den Weg bringen.

KREISLAUFWIRTSCHAFT

Krems im Kreislauf – Kreislaufwirtschaft wollen wir anschaulich machen und systematisch umsetzen. Basis dafür ist eine gemeinsame Strategie für die Verwaltung. Auch bei diesem Thema sehen wir uns in der Vorbildfunktion.

In diesen Bereichen setzt der Magistrat an.



Wir wollen so unabhängig wie möglich sein – von fossiler Energie und internationalen Energiepreisschwankungen. Deshalb investieren wir in den Ausbau von Solarenergie und in Speicherlösungen. Die beste Kilowattstunde ist jedoch die, die wir gar nicht erst verbrauchen. Deshalb hat Energiesparen oberste Priorität.

ICH BIN DIE STADT, DIE IHRE EIGENE ENERGIE ERZEUGT.

ENERGIE

Energie sparen und effizienter nutzen. Ein Motto, unter dem viele einzelne Maßnahmen laufen. Alle mit einem Ziel: Die Stadt Krems unabhängig zu machen von fossiler Energie.

MIND. 3 % DER GEBÄUDE-FLÄCHEN SANIEREN PRO JAHR

MIND. 1,9 % ENERGIE EINSPAREN PRO JAHR

BIS 2030 MIND. 10 GWH PV-STROM PRO JAHR

AM BESTEN IST DIE KILOWATTSTUNDE, DIE WIR GAR NICHT ERST VERBRAUCHEN

Als ersten Schritt wollen wir die Menge an Energie, die wir als Magistrat der Stadt Krems benötigen, reduzieren: Mindestens 1,9 Prozent pro Jahr streben wir an – so lautet auch die gemeinsame Vorgabe der Europäischen Union. Wir möchten natürlich mehr schaffen. Denn jede Kilowattstunde, die wir nicht verbrauchen, müssen wir erst gar nicht erzeugen – so reduzieren wir Abhängigkeiten und Kosten gleichermaßen.

ICH BIN DIE STADT AUF DEM WEG ZUR ENERGIE-UNABHÄNGIG-KEIT.

GEBÄUDE SANIEREN UND DAS WASSERWERK EFFIZIENTER MACHEN

Gebäude zu sanieren und besser zu dämmen ist eine Maßnahme, um Energie zu sparen – mindestens drei Prozent der Gebäudeflächen der Stadt Krems gilt es pro Jahr zu sanieren. Dabei setzen wir auch auf Dekarbonisierung: Den Heizungstausch auf Fernwärme oder eine Wärmepumpe (1:4). Eine Einheit Strom wird dabei zu vier Einheiten Wärme.

Die Umstellung auf LED-Beleuchtung in Innenräumen hilft, den Stromverbrauch zu senken. Ein weiterer wichtiger Faktor ist unser Wasserwerk – wir arbeiten daran, es effizienter zu machen, und so den Stromzukauf um 30 Prozent zu senken. Denn was wir anstreben, ist Energieunabhängigkeit. Das heißt, dass wir den Strom und die Wärme, die wir benötigen, weitestgehend selbst erzeugen können.

Als Stadt Krems gehen wir voran – mit unseren Mitarbeitenden, die selbst mithelfen, Energie zu sparen. Dafür soll es ein eigenes Magistratsteam geben, das diesen Prozess begleitet – und parallel dazu ein Energiemanagement-System, das alle notwendigen Daten bündelt.

MEHR SOLARSTROM ERZEUGEN & SPEICHERN

Weg von den fossilen Energieträgern, hin zu Sonnenstrom, Fernwärme und Wärmepumpen. Bis 2030 sollen drei bis fünf städtische Gebäude umgerüstet werden. Um unseren Eigenverbrauch verstärkt durch Sonnenstrom zu decken, nutzen wir noch mehr Dachflächen auf kommunalen Gebäuden für PV-Anlagen – dabei achten wir aber auch auf unser baukulturelles Erbe in der Innenstadt.

Ein wichtiger Schritt zur Energieunabhängigkeit ist das Speichern von Solarstrom. Wir nutzen einerseits lokale Energiegemeinschaften und ihre Speicherkapazitäten, wollen in Zukunft aber auch lokale Stromspeicherlösungen selbst integrieren.

Noch mehr Solarstrom auf den Dächern: Die Stadt Krems wird weitere kommunale Gebäude mit PV-Anlagen ausstatten. Parallel dazu ist eine PV-Freiflächenanlage in Landersdorf geplant.

Die Energiegemeinschaft Göttweigblick zählte Ende 2025 bereits 1.000 Anschlüsse – eine der Nutzer:innen ist auch die Stadt Krems. 2026 investiert die Gemeinschaft in einen Gemeinschaftsspeicher. Gemeinsam mit dem *AIT Austrian Institute Of Technology* forscht man an der Methode des intelligenten Schwarmspeichers. *www.energie-goettweigblick.at*

Christian Hofmann, Obmann der Energiegemeinschaft Göttweigblick

„Solarenergie zu speichern ist das nächste *Big Thing*."

© iStockphoto/WichienTep

© architektur krammer gmbh

„Im Bestand mit Verstand“, dieser Grundsatz leitet uns. Wir wissen aber auch: Eine lebendige Stadt braucht genauso neue Räume, um über sich hinauszuwachsen. Diese wollen wir so gestalten, dass sie nachhaltig errichtet und betrieben werden können.

ICH BIN DIE STADT, DIE FÜR GENERATIONEN BAUT.

GEBÄUDE & STADTENTWICKLUNG

„Im Bestand mit Verstand" – dieses Motto leitet uns bei der Gebäude- und Stadtentwicklung. Bevor neu gebaut wird, sanieren wir Bestehendes, falls das technisch und wirtschaftlich möglich ist. Neue Stadtgebiete entwickeln wir unter besonderen Qualitätskriterien – diese sollen in Zukunft als *Kremser Baustandard* wegweisend sein.

ICH BIN DIE STADT, IN DER WIR DEN BESTAND BEHUTSAM ENTWICKELN.

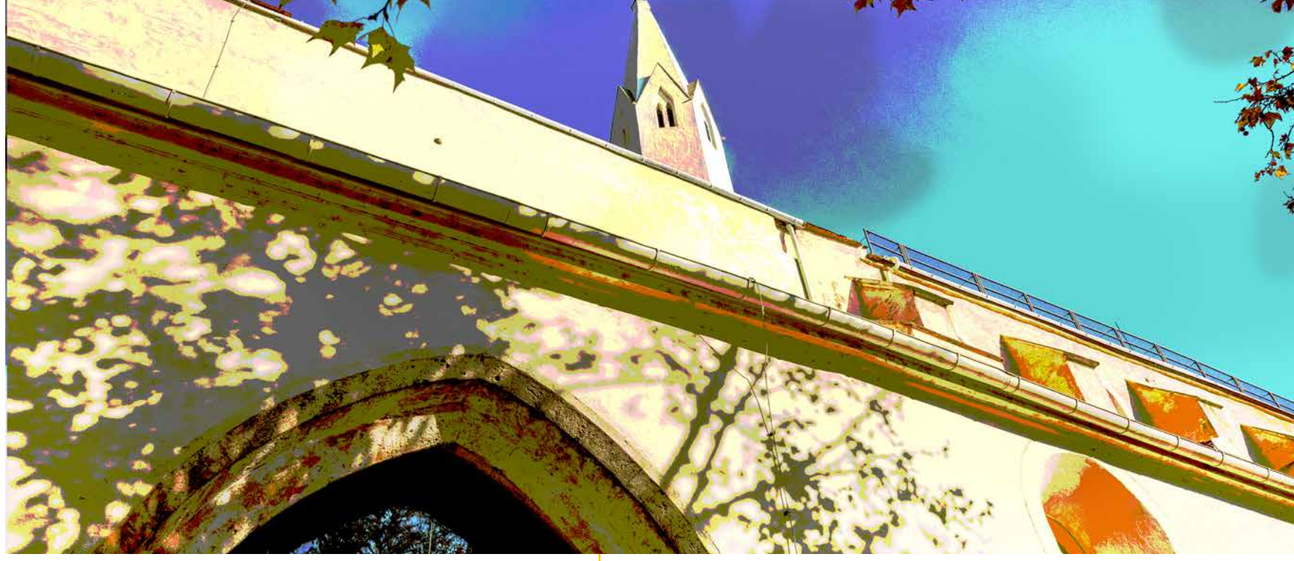
DIE RICHTIGE ZEIT FÜR NACHHALTIGE SANIERUNGEN

Wichtige Amtsgebäude sind in die Jahre gekommen, deshalb hat die Stadt Krems einen Sanierungsfahrplan entwickelt. Nun geht es darum, Standards für künftige Sanierungen festzulegen – in Hinblick auf den Lebenszyklus und die Nachhaltigkeit der verwendeten Baustoffe. Ein erstes Pilotprojekt steht fest – die Sanierung der Dominikanerkirche – weitere folgen. Ein digitales Abbild der Gebäude soll in Zukunft dabei helfen, sie noch effizienter zu managen.

Wenn eine Sanierung technisch oder wirtschaftlich nicht sinnvoll ist, dann bauen wir so energieeffizient wie möglich. Beste Beispiele sind die Neubauten der Kindergärten St.-Paul-Gasse, Gneixendorf und Weinzierl sowie das neue Niedrigenergie-Sport- und Freizeitbad Mirador.

Karl Rauscher,
Leitung Facility- u. Energiemanagement der Stadt Krems

„Die Bürger:innen müssen spüren, dass es für jeden sinnvoll ist, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Dafür braucht es eine Stadt, die ihre Vorbildfunktion glaubhaft wahrnimmt."



Die Dominikanerkirche Krems wird thermisch saniert und weiterentwickelt, um zusätzliche Nutzungen als Veranstaltungsraum zu ermöglichen. Ein Projekt, das auch zeigen soll, wie nachhaltig ein denkmalgeschütztes Objekt genutzt werden kann.

MOTOR FÜR WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG: KREMSER BAUCLUSTER

Transformation gestaltet man nicht alleine. Wir wollen möglichst viele lokale und regionale Akteur:innen in diesen Prozess einbinden – aus der Bauwirtschaft, Planung, Architektur, Haustechnik und Immobilienentwicklung. Der Kremser Baucluster soll dabei zur zentralen Plattform werden, die regionale Bauwirtschaft stärken und innovative Lösungen ermöglichen.

KREMSER BAUSTANDARD UND DIE ROLLE DER WISSENSCHAFT

Die Stadt arbeitet gemeinsam mit der Universität für Weiterbildung Krems und anderen Stakeholdern am Forschungsprojekt zur Quartiersentwicklung am Frachtenbahnhofareal – daraus soll ein praxistauglicher Leitfaden für klimafittes Bauen in Krems entstehen: Der *Kremser Baustandard*. Auch andere Projekte verbinden die Universität mit der Stadt, wie etwa PopUpUrbanSpaces, ein Projekt mit temporären Maßnahmen, das experimentell untersucht, wie sich Menschen öffentliche Plätze aneignen.

© UWK | Walter Skokanitsch

„Als Universität für Weiterbildung sehen wir uns als aktive Mitgestalter der Stadt."

Viktoria Weber,
Rektorin der Universität für Weiterbildung Krems

Wir wollen eine Stadt, in der man durchatmen kann. In der es selbst im Sommer kühle Platzerl gibt. In der die Zonen rund um Schulen mehr auf die Bedürfnisse der Kinder als auf den PKW abgestimmt sind. Und in der man einfach in den Stadtbus steigen kann, um in die Arbeit oder zum Einkaufen zu fahren.

ICH BIN DIE STADT DER KURZEN WEGE.

MOBILITÄT

Krems, die Stadt der kurzen Wege. In der man vieles zu Fuß, mit dem Bus oder Rad erledigen kann. In der die Menschen und ihr Wohlbefinden Vorrang haben. Dieses Bild leitet uns bei allen Maßnahmen, die wir zur Mobilität auf den Weg bringen.

ICH BIN DIE STADT, IN DER DIE MENSCHEN VORRANG HABEN.

UMSTIEG AUF E-ANTRIEBE

Wir beginnen bei der Stadt Krems und unserem eigenen Fuhrpark: Schritt für Schritt stellen wir auf emissionsarme Antriebe um. E-Mobilität statt Verbrenner. Das ist bei leichten Nutzfahrzeugen einfacher als bei schweren. Hier können aber zum Beispiel auch hybride oder alternative Antriebe eine Lösung sein. Unser Ziel ist die vollständige Umstellung bis 2040.

Wir planen die Umstellung der Stadtbusflotte und der Anrufsammeltaxis auf E-Mobilität. Doch damit nicht genug. Auch der Strom dafür soll aus erneuerbaren Energiequellen kommen – mehr dazu im Kapitel Energie. Die besten Öffis sind voll ausgelastete Öffis. Unser Ziel ist es, die Anzahl der Fahrgäste weiter zu steigern: 2025 lag der Rekordwert bereits bei über 700.000.

„Krems übernimmt die Kosten der ersten 30 Minuten der *nextbike*-Ausleihe – da ist die Stadt echt ein Vorreiter."

Susanna Hauptmann
Geschäftsführerin
Radland Niederösterreich

Normalerweise ist die erste Viertelstunde gratis. In Krems kann man ein *nextbike* sogar 30 Minuten kostenlos ausleihen. Bikesharing hat in der Stadt bereits seit 2010 Tradition – mittlerweile gibt es über 90 Räder an 16 verschiedenen Stationen im Stadtgebiet. Vom Zug zur Arbeit. Oder von zuhause schnell an die Uni oder in den Lehrbetrieb. Die Räder werden für viele kurze Fahrten genützt – meistens für die berühmte *Letzte Meile*. Auf rund 30.000 Ausleihen kommen wir in der Stadt mittlerweile pro Jahr – ein Angebot, das gar nicht mehr wegzudenken ist.
www.nextbike-noe.at

© Stadt Krems

Zuerst probieren, dann machen. Wie es sich anfühlt, bestehende Straßen für andere Zwecke zu nutzen, wird in Form von *PopUp UrbanSpaces* ausprobiert. So kann man auch die Auswirkungen auf Verkehr & Mobilität ganz unkompliziert testen.

PopUpUrbanSpaces,
Hafnerplatz 2024

Manchmal ist eine Fahrt mehr als eine Fahrt. Ein Stück Lebensqualität gebe der E-Gemeindebus manchen Egelseer:innen zurück, erzählt Martina Koßl. Der gemeinnützige Verein rund um den E-Gemeindebus zählt bereits an die 100 Mitglieder – darunter etliche ehrenamtliche Fahrer:innen. So fördert das Projekt nicht nur die nachhaltige Mobilität, sondern auch die Gemeinschaft.

Martina Koßl,
Obfrau des Vereins
E-Gemeindebus Egelsee

„Kann ich ELSA buchen? – werden wir oft gefragt. Mittlerweile hat unser E-Gemeindebus schon einen Namen!"

MEHR PLATZ FÜR FUSSGÄNGER:INNEN, SCHÜLER:INNEN, RADFAHRER:INNEN, UNS ALLE!

Plätze neu gestalten, Tempo 30, neue Schulstraßen – all das zahlt in das große Ziel ein: Die lebenswerte Stadt. Dafür braucht es durchdachte Raumplanung, um gemischte Nutzungen zu ermöglichen und Wege zu reduzieren. Unser Ziel ist es, den Kern unserer Stadt weiterzuentwickeln, nicht an den Rändern zu wachsen. Innenentwicklung statt Versiegelung. So entsteht die Stadt der kurzen Wege ganz automatisch.

Wir wollen eine Stadt, die im Sinne unserer Kinder und Enkelkinder denkt. Investitionen von heute sollen auch morgen und übermorgen noch Bestand haben. Der Kreislauf-Gedanke leitet uns dabei.

ICH BIN DIE STADT, DIE IN KREISLÄUFEN DENKT.

KREISLAUFWIRTSCHAFT

Krems im Kreislauf – Kreislaufwirtschaft wollen wir systematisch umsetzen. Basis dafür ist eine gemeinsame Strategie für den Magistrat. Auch bei diesem Thema sehen wir uns in der Vorbildfunktion.

ICH BIN DIE STADT, IN DER WIR NICHTS VERSCHWENDEN WOLLEN.

ABFALL VERMEIDEN, EFFIZIENZ STEIGERN

Wir tun bereits viel, um in unseren städtischen Gebäuden Abfall zu vermeiden. Luft nach oben besteht aber immer. Deshalb setzen wir bei uns selbst an – bei den Mitarbeiter:innen der Stadt – und schaffen mehr Bewusstsein, wie man Müll vermeiden kann.

Bei künftigen Bau- und Sanierungsprojekten legen wir noch mehr Wert auf die Langlebigkeit von Produkten und Materialien. Dafür arbeiten wir auch an der Kreislaufwirtschaftsstrategie „Krems im Kreislauf". Sie soll in Zukunft Grundlage für magistratsinterne Entscheidungen sein. Dafür braucht es auch ein Tool zur Erfassung der CO_2-Auswirkungen von einzelnen Maßnahmen. Damit man vergleichen und gute Entscheidungen treffen kann.

In Krems profitieren wir davon, dass Know-how bei den Themen Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit hier zuhause ist – in Form von hoch spezialisierten Unternehmen und Forschungsinstitutionen.

Manfred Vogl,
Geschäftsführung
Brantner green solutions

© Brantner green solutions

„Wir sind Experten der Kreislaufwirtschaft. Viele unserer Recycling-Technologien und Ideen entstehen hier in Krems, etwa unser Störstoffscanner, der die Qualität des Bioabfalls überprüft oder unsere umweltschonenden E-LKW, welche weit über das Kremser Stadtgebiet hinaus unterwegs sind."

Christine Aumüller (links) und
Martina Luef von der Foodcoop Krems

„Mit diesen Lebensmitteln geht man bewusster um. Da schmeißt man nichts weg."

Kreislaufwirtschaft im Kleinen: Wer Mitglied in der Foodcoop Krems *Krekoodel* ist, kann hochwertige regionale Bio-Lebensmittel online kaufen und sie im Vereinslokal am Pfarrplatz abholen. Mittlerweile seit über zehn Jahren! Ehrenamtliches Engagement ist gefragt: Geben und nehmen, jede:r wie er oder sie kann. Ein Kreislauf, auch in menschlicher Hinsicht.
www.krekoodel.at

LEBENSDAUER VON GEBÄUDEN VERLÄNGERN

Der Gebäudesektor ist für uns der größte Hebel, um Ressourcen langfristig zu sparen. In Zukunft setzen wir deshalb verstärkt auf beständige, regionale und ökologische Baustoffe. Ziel ist, die Lebensdauer von Gebäuden zu verlängern – zum Beispiel bei Bestandsgebäuden der Kremser Immobiliengesellschaft (KIG).

Zwei Projekte sind bereits konkret: Beim Neubau des Bildungscampus Rehberg soll mit Re-Use Bauteilen gearbeitet werden. Der Abriss des alten Hallenbades wird rohstoffschonend erfolgen – Ziel ist, Materialien wiederzuverwenden.

PILOTPROJEKTE

NEUBAU BILDUNGS-CAMPUS REHBERG

ABRISS HALLEN-BAD ALT

© iStockphoto/alacatr

Eine Stadt, in der sich Bürger:innen gerne einbringen. In der man Lust hat, sein Grätzl mitzugestalten und für alle ein Stück Lebensqualität zu schaffen. Eine Stadt, in der das *Ich* vom *Wir* profitiert. Genau so eine Stadt wollen wir sein.

ICH BIN DIE STADT, DIE WIR GEMEINSAM GESTALTEN.

© Stadt Krems

PARTIZIPATION

Krems, die Stadt mit dem offenen Ohr. Bürger:innen sind eingeladen, sich auch beim Thema Klima einzubringen – zum Beispiel bei der Kremser Klimakonferenz oder mit eigenen Grätzlprojekten.

ICH BIN DIE STADT, IN DER WIR UNS GERNE EINBRINGEN.

ERFOLGSMODELL ZUKUNFTS- & KLIMAKONFERENZ

Als Stadt bieten wir verschiedene Bürgerbeteiligungsmodelle an. Bürger:innen können bei ausgewählten Projekten konkrete Anregungen und Vorschläge einbringen.

Seit 2010 hat die *Kremser Zukunftskonferenz* ihren fixen Platz im jährlichen Veranstaltungskalender. Auch die *Kremser Klimakonferenz* hat sich mittlerweile etabliert. Dabei sind Bürger:innen eingeladen, aktiv und unmittelbar mitzugestalten, zum Beispiel mit ihren Ideen zur klimafitten Neugestaltung der Kremser Plätze.

„Wiederverwenden ist leichter als gedacht – genau das wollen wir im Reparaturcafé zeigen."

© Volkshilfe NÖ

Jeden letzten Dienstag im Monat treffen einander die Freiwilligen in Lerchenfeld – nicht nur um zu reparieren, sondern auch um zu plaudern, Kaffee zu trinken, gemeinsam an den technischen Herausforderungen zu tüfteln. Das Reparaturcafé der Volkshilfe ist auch ein sozialer Treffpunkt. Mit 70 Prozent Reparaturquote kann man das Projekt aber auch als erfolgreiche Klimaschutzmaßnahme bezeichnen – weiterverwenden statt wegschmeißen. Über 100 defekte Geräte werden hier pro Jahr wieder fit gemacht.

Das Team des Reparaturcafés Krems – unter anderem mit Christine Kraushofer, Ewald Sacher und Andrea Kahofer von der Volkshilfe NÖ.

© Stadt Krems

Es ist das erste realisierte Grätzlprojekt in Krems: Der Naherholungsraum in der Ufergasse. Auf Initiative von Architekt Wolfgang Tillich wurde das Platzerl am Fluss mit Bänken und Klimabäumen ausgestattet – gegenüber erzählt eine Tafel über die Artenvielfalt im Grätzl und weiter hinten wacht eine Skulptur über das ganze Ensemble. Kosename: „Venus". Das Projekt zeigt, wie man mit vorhandenen Dingen – Pflastersteinen und Bänken aus dem angrenzenden, stadteigenen Steinbruch – eine lokale Oase schaffen kann.

„Wir als Gruppe und das Team der Stadt: Die Kombination ist das Erfolgreiche."

Walter Gangl,
Initiative Kremser
Klimabaum

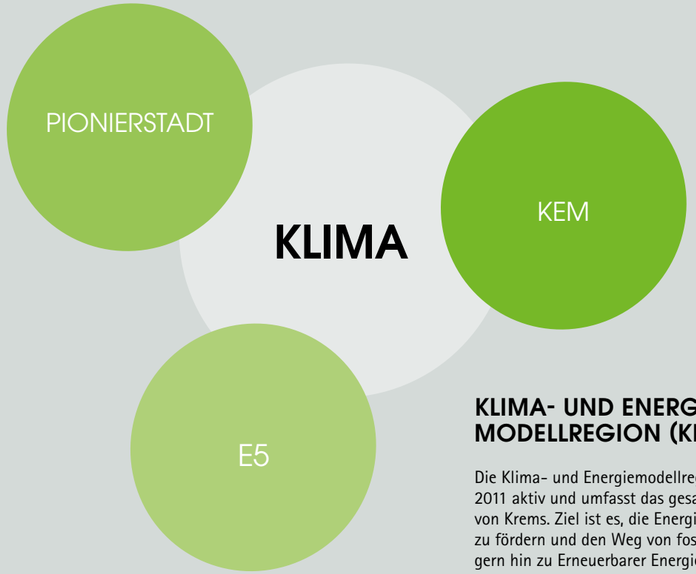
Die *Initiative Kremser Klimabaum* ist ein gutes Beispiel dafür, wie Ehrenamt auch ganz unkompliziert funktionieren kann: Freiwillige kümmern sich darum, dass neue Standorte und Pat:innen für Klimabäume gefunden werden. Vom Spitzahorn, dem Birnbaum bis zum Ginkgo: Dutzende Patenschaften hat die Initiative schon vermittelt. Damit Krems grüner wird und das Klima im Grätzl angenehm bleibt. Dafür arbeiten Walter Gangl und seine Kolleg:innen eng mit dem Kremser Stadtgartenamt zusammen: „So kann das weiterwachsen!"

NEUE BETEILIGUNGSFORMATE, KLARE KOMMUNIKATION

Wir wünschen uns, dass noch mehr junge Menschen mitreden, wenn es um das Klima geht. Deshalb wollen wir parallel zur *Kremser Klimakonferenz* neue niederschwellige Beteiligungsformate entwickeln. Dabei ist uns wichtig, die komplexen Fragestellungen rund um das Thema Klima klar und verständlich zu kommunizieren. Stets mit einem offenen Ohr für das, was unsere Bürger:innen bewegt.

PROGRAMME & PARTNERORGANISATIONEN

Der Weg zur Klimaneutralität ist eine gemeinsame Aufgabe, die nur durch starke Partnerschaften und gezielte Programme erfolgreich umgesetzt werden kann. Die Stadt baut dabei auf ein bewährtes Netzwerk aus Initiativen, Institutionen und engagierten Akteur:innen.



PIONIERSTADT – MISSION KLIMANEUTRALE STADT

Als Teil dieser österreichweiten Initiative arbeitet Krems an innovativen Lösungen für eine klimaneutrale Zukunft. Im Rahmen dieses Programmes konnte Krems den hier vorliegenden Klimaneutralitätsfahrplan entwickeln. Aufgrund des Netzwerkes mit anderen österreichischen Städten kann voneinander gelernt werden und aktiver Wissensaustausch betrieben werden.

E5 PROGRAMM – ENERGIEEFFIZIENTE GEMEINDE

Das e5-Programm unterstützt Gemeinden dabei, ihre Energie- und Klimaschutzmaßnahmen systematisch weiterzuentwickeln. Durch regelmäßige Bewertungen und konkrete Maßnahmen wird die Energieeffizienz verbessert – etwa bei öffentlichen Gebäuden, Straßenbeleuchtung oder klimafreundlicher Mobilität (z. B. Radwege, E-Ladestationen).

KLIMA- UND ENERGIE-MODELLREGION (KEM)

Die Klima- und Energiemodellregion Krems ist seit 2011 aktiv und umfasst das gesamte Stadtgebiet von Krems. Ziel ist es, die Energieunabhängigkeit zu fördern und den Weg von fossilen Energieträgern hin zu Erneuerbarer Energie voranzutreiben.

Die KEM begleitet und initiiert zahlreiche Projekte – etwa den Ausbau von Photovoltaikanlagen auf kommunalen Gebäuden, Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, Energieberatungen für private Haushalte sowie weitere bewusstseinsbildende Maßnahmen. Der E-Gemeindebus Egelsee und die Umgestaltung der Kremser Plätze (Dreifaltigkeitsplatz, Hafnerplatz) waren zentrale Projekte der jüngsten KEM-Periode.

KREMSER IMMOBILIEN GMBH & CO KG (KIG)

Die Kremser Immobiliengesellschaft (KIG) unterstützt die Stadt Krems bei der Umsetzung zentraler Sanierungsprojekte im kommunalen Gebäudebestand. Im Fokus steht die enge Zusammenarbeit bei der thermischen Ertüchtigung ausgewählter Gebäude, um diese schrittweise auf einen zeitgemäßen energetischen Standard zu bringen. Ziel ist es, den Energieverbrauch nachhaltig zu reduzieren und damit die Betriebskosten langfristig zu senken.

ENERGIE- UND UMWELTAGENTUR NIEDERÖSTERREICH (ENU)

Die Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (eNu) ist seit vielen Jahren ein zentraler Partner der KEM Krems und unterstützt die Region mit fachlicher Expertise. Im Rahmen der KEM wurden bereits zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, darunter Energieberatungen für Haushalte, eine Photovoltaik-Potenzialanalyse sowie die Entwicklung eines E-Masterplans für die städtischen E-Ladestationen. Im Rahmen der Pionierstadt - Mission klimaneutrale Stadt begleitet die eNu zudem das Forschungsprojekt zum Frachtenbahnhofareal und bringt ihr Know-how in Energie-, Klima- und Umsetzungsfragen ein.

LEADER-REGION WACHAU-DUNKELSTEINERWALD

Die LEADER-Region Wachau–Dunkelsteinerwald arbeitet an der nachhaltigen regionalen Entwicklung – sie wird von der Europäischen Union kofinanziert. Gemeinsam werden regionale Lösungen entwickelt, die bereits in mehreren Projekten umgesetzt wurden, etwa im Mobilitätskonzept für die Wachau.

KLAR! WACHAU-DUNKELSTEINERWALD-JAUERLING

Die KLAR!-Region (Klimawandel-Anpassungsmodellregion) unterstützt die Gemeinden bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels wie Hitze, Trockenheit oder Starkregen.
Ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit sind „klimafitte Freiräume", bei denen öffentliche Räume durch Begrünung, Beschattung und wassersensible Gestaltung an den Klimawandel angepasst werden, etwa in der KEM Krems durch die Begrünung der Innenstadt.

UNIVERSITÄT FÜR WEITERBILDUNG KREMS (UWK)

Die Universität für Weiterbildung Krems begleitet den Klimaneutralitätsprozess mit wissenschaftlicher Expertise und innovativen Forschungsprojekten. Bereits umgesetzt wurde das Projekt PopUp UrbanSpaces. Aktuell ist die Universität im Rahmen der Pionierstadt – Mission Klimaneutrale Stadt in ein Forschungsprojekt zum Frachtenbahnhofareal eingebunden, das nachhaltige Entwicklungsszenarien für dieses zentrale Stadtentwicklungsgebiet untersucht und wissenschaftlich begleitet.

WEITERE PARTNER-NETZWERKE & MULTIPLIKATOREN

ORGANISATION: DAS KLIMABÜRO

Die Fäden rund um die klimaneutrale Stadt laufen im Klimabüro zusammen: Es hat seinen Sitz im Service Center Bauen und koordiniert alle Aktivitäten sowie die Zusammenarbeit mit den Magistratsdienststellen. Weil Klimaneutralität ein Thema ist, das uns alle angeht.

Magistrat der Stadt Krems
Klimabüro
Service Center Bauen
Bertschingerstraße 13
3500 Krems an der Donau

umwelt@krems.gv.at
02732/801-304
Infos & Termine auf
www.krems-klima.at

DER PLAN LIEGT VOR. SETZEN WIR IHN UM!

Mit dem Klimaneutralitätsfahrplan hat Krems einen Meilenstein auf dem Weg zu einer der lebenswertesten Städte im Donauraum gesetzt. Der Fahrplan bildet das Fundament, auf dem wir nun die einzelnen Projekte gestalten. Dafür bündeln wir unsere Kompetenzen und Ressourcen im Magistrat im gemeinsamen Klimateam Krems.

Zentrale Maßnahmen – etwa in Gebäudestrategie oder Kreislaufwirtschaft – werden politisch verankert und durch Gemeinderatsbeschlüsse abgesichert. Damit entsteht eine verbindliche Grundlage für langfristige strukturelle Veränderungen.

Die Fäden laufen im neuen Klimabüro Krems zusammen – das Team hat seine Räume in der Kremser Baudirektion, *dem* Kompetenzzentrum für Klimaagenden und Klimaschutz in Krems.

ICH BIN DIE STADT MIT DEM BESTEN KLIMA FÜR EINE GRÜNE ZUKUNFT.

Stefanie Widhalm, Leiterin des Klimabüros, gemeinsam mit Bürgermeister Peter Molnar und Baudirektor Reinhard M. Weitzer

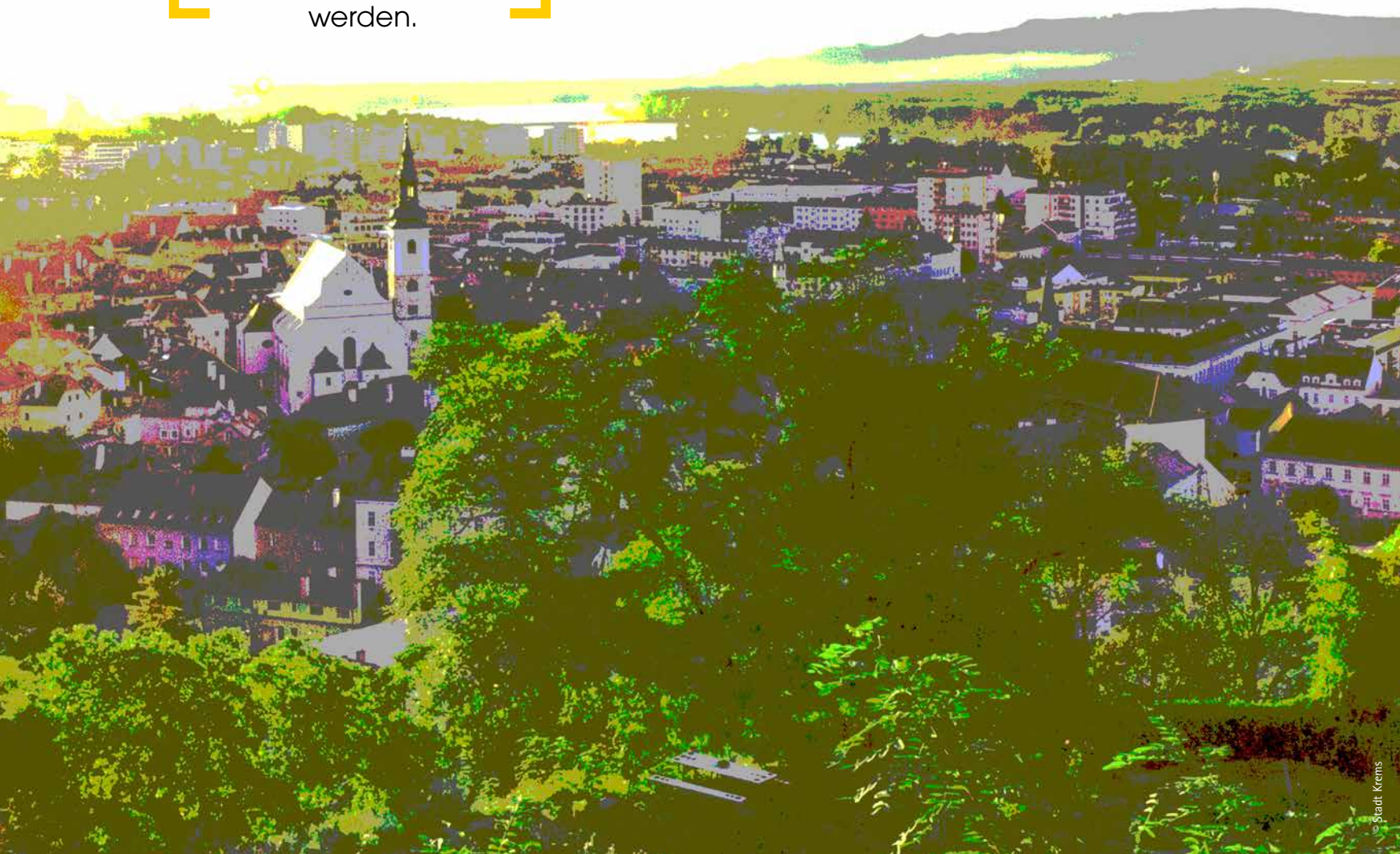
© Stadt Krems

krems

UNSERE ZIELE FÜR KREMS

Der Magistrat der Stadt Krems ist 2030 klimaneutral.

Die Stadt Krems soll bis 2040 klimaneutral werden.



© Stadt Krems